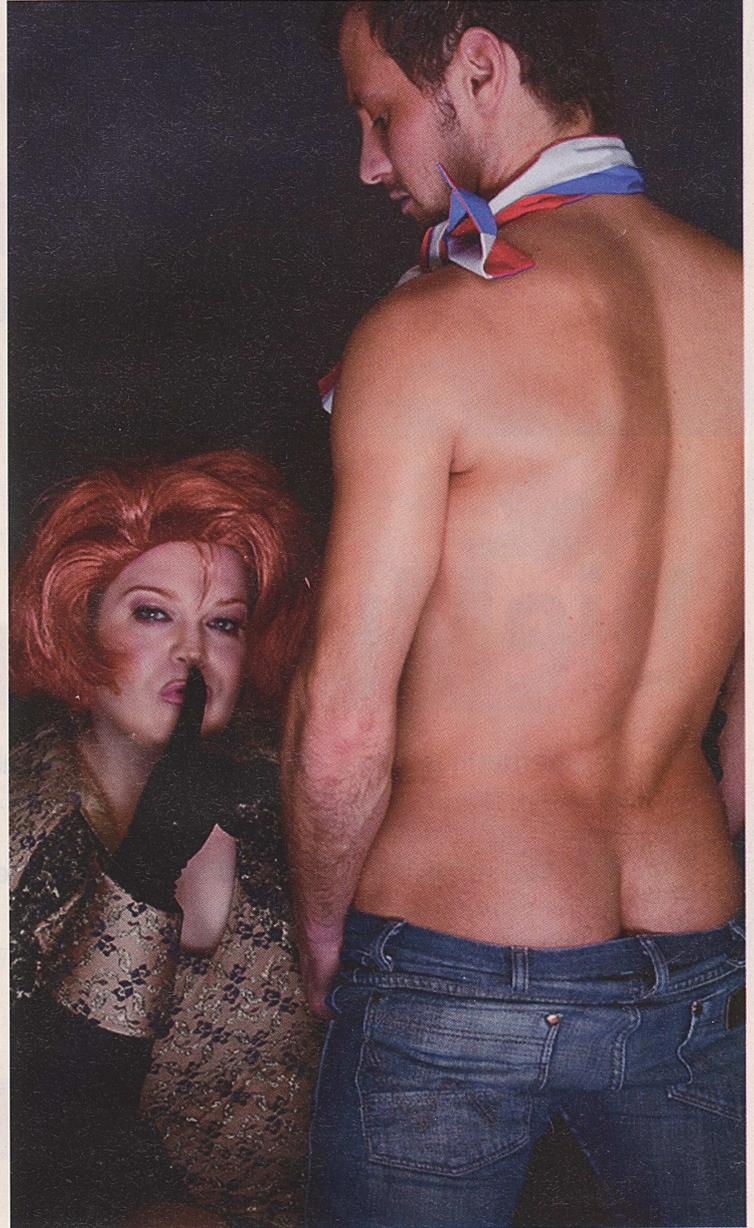




Acht Frauen, Madame Chanel 2010



... und so sieht Mario Holl wirklich aus



Jaqueline Beauté, Faschingsmoderation 2010

schminkt er sich selbst, eine Prozedur, die schon zwei Stunden in Anspruch nehmen kann: „Ich schminke mich in die Rolle. Dazu gehört unter anderem auch die optische Vergrößerung der Lippen oder ein Figurformer. Im Prinzip bin ich eine Mogelpackung.“

Kunstfigur

Der Mann Mario Holl in seiner Rolle als Diva auf der Bühne: Eine Mogelpackung und eine Kunstfigur, die immer wieder für Verwirrung sorgt. Viele im Publikum erliegen dem Schein, der perfekten weiblichen Darstellung. Eine Reaktion, die von ihm gewünscht wird. Den-

noch ist und bleibt es eine Rolle, wie er es betont: „Ich würde es privat niemals machen. Ich sehe mich nicht als Travestie, sondern als Mann mit femininen Zügen. Ich schlüpfe nur in ein Kostüm, verkörpere die Rolle, aber das nur auf der Bühne.“ Hier ist die Distanz gegeben, auf der Bühne erwacht die künstlich geschaffene Figur. Aber: „Um dies umzusetzen, braucht man ein tolles Team. Wenn ich nicht den Background hätte, wäre ich nichts.“ Sein Honorar ist einzig und allein der Applaus des Publikums. „Ob eine Inszenierung ein Erfolg wird, entscheidet das Publikum.“

Bandscheibenvorfall

Das Publikum als Souverän, die Bühne als Plattform für eine perfekte Inszenierung. Das ist die Welt der Illusion, eine Herausforderung, die aber für Mario Holl spätestens hinter der Bühne endet. „Ich würde niemals mit einer Frau tauschen. Wenn eine Frau in der Öffentlichkeit steht, muss sie perfekt aussehen.“ Das wäre für ihn zu stressig. „Kaum bin ich hinter der Bühne, fliegen die Stöckelschuhe.“ Denn bereits eine Banalität wie ein Zehnzentimeter-Bleistiftabsatz kann zur Qual werden. Und überhaupt kann er Frauen des 18. Jahrhunderts ver-

stehen, wenn er in Korsage geschmückt auf der Bühne steht. „In der Rolle einer Frau, hast du nach zwei beziehungsweise vier Stunden fast einen Bandscheibenvorfall.“

Fazit: „Das Schönste für mich ist es, wenn ich mich nach der Show abschminken kann.“ Bis zum nächsten Mal. Egal ob als Diva oder als mütterlicher Typ, die Leidenschaft für den Rollentausch lebt - und damit der perfekt inszenierte Hauch von Göttlichkeit. Jenseits von Hollywood, auf der Bühne in Maria Gail.